

Das Werk entstand in den Jahren 2006/ 07 unter Einbeziehung älterer Skizzen und älteren Materials. So ist z.B. der erste Satz, „Introduktion“ und „Adagio cantabile“ überschrieben, aus der Idee des Anfangs meiner ersten Symphonie heraus entwickelt: Eine strenge Imitation der drei Instrumente mündet in eine Klimax, die zu einem stark kontrastierenden neuen Teil führt, der das Kontrapunktische streng vermeidet und von homophon begleiteter Melodik dominiert wird. Auch das Klangliche spielt hier eine große Rolle, nicht zuletzt durch eine Harmonik, die durch die Verwendung von Vierteltönen charakteristisch eingefärbt ist. Der dritte Teil des Satz kehrt zum Ausgangspunkt zurück, in dem er den ersten Teil als Krebs, also rückläufig zitiert. Eine Art Coda mit „Misterioso-Charakter“ beendet den Satz und bereitet gleichzeitig den folgenden vor. Es handelt sich um ein dreiteiliges „Scherzo estatico“, das in den Eckteilen eine unheimliche und schattenhafte Welt beschwört, die auf das „Misterioso“ des Kopfsatzes zurückgreift. Das Trio verknüpft eine rasante Bewegungsdynamik mit kontrapunktischer Satzweise, die von starken dynamischen Kontrasten lebt. So sind erster und zweiter Satz in der Form und den verwendeten Satzstrukturen, aber auch stimmungsmäßig miteinander verbunden, ohne dass sich dieser Eindruck spontan aufdrängt. Gemeinsam und unmittelbar auffällig sind aber die beiden Sätzen innewohnenden Spannungen und die große Dramatik mit entsprechenden dynamischen Entladungen.

Der letzte Satz, „Epilog“ spricht eine völlig neue musikalische Welt an, die man als entspannt und in gewisser Weise „verspielt“ bezeichnen könnte. Wie ein Nachklang erscheinen noch einmal Elemente der Imitation, aber nun ohne jeden Drang zur Vollständigkeit oder Konsequenz. Sehr ruhig und leise klingt das Werk in einem Akkord aus, der wie ein Fragezeichen wirkt.